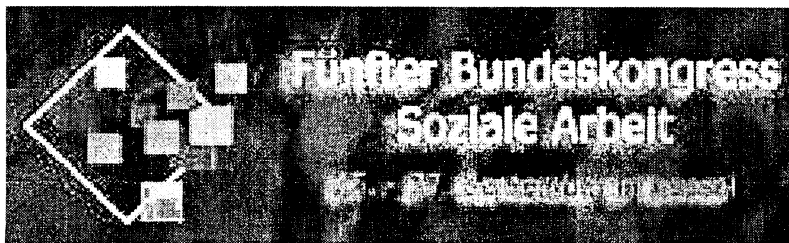


Werner Thole/Peter Cloos/Friedrich Ortmann/Volkhardt Strutwolf

## Vorwort

An dem Fünften Bundeskongress Soziale Arbeit nahmen insgesamt knapp 1.300 WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen sowie Studierende der Sozialen Arbeit teil. Sie kamen in Kassel zusammen, um neben professionsbezogenen – also die fachliche Entwicklung und die qualitativen Standards einer modernen sozialen Arbeit betreffenden – Fragen auch über die sozialen Probleme, die in der Bundesrepublik Deutschland und in den Gesellschaften der großen Industrienationen immer deutlicher aufbrechen und dort zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen und erhöhten sozialen Risiken führen, sowie die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Soziale Arbeit zu diskutieren. Der vorliegende Band dokumentiert die Diskussionen auf dem Fünften Bundeskongress Sozialer Arbeit in insgesamt circa 120 Beiträgen von 147 AutorInnen,

Die Herausgeber widmen diese Publikation Hans-Uwe Otto zu seinem 65. Geburtstag im Januar 2005. Hans-Uwe Otto gehört seit Anbeginn zu den engagiertesten Initiatoren der Bundeskongresse Soziale Arbeit. Nachdrücklich wies und weist er darauf hin, dass die Soziale Arbeit eine Qualifizierung ihrer disziplinären und professionellen Diskurse bedarf, auch um eine stärkere Präsenz ihrer Expertise und Kompetenz in den gesellschaftlichen und politischen Öffentlichkeiten zu begründen.



Durch den radikalen, struktureingreifenden Umbau der sozialen Sicherungs- und Fürsorgesysteme ist ein in der bisherigen Geschichte der Bun-

desrepublik einmaliger radikaler Umverteilungskurs zu Lasten derjenigen zu beobachten, die bereits benachteiligt sind. Er bildet die Grundlage für ein neues bundes- und landespolitisches Profil, das soziale Ungleichheiten und Ausgrenzungen verfestigt. Die programmatische Missachtung des Sozialen, die als Konsolidierungspolitik der öffentlichen Haushalte legitimiert wird, ermöglicht, das neue Gesellschaftsmodell einer neoliberalen Marktwirtschaft durchzusetzen, mit dem die sozialen Risiken privatisiert und die gesellschaftlichen Institutionen des sozialen Ausgleichs auf eine Restgröße reduziert werden. Die Politik befindet sich auf dem Weg, das Soziale und die Soziale Arbeit mit dem Argument zu opfern, sie seien ausgefertigt und nicht mehr finanzierbar. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Fachlichkeit der Sozialen Arbeit sind gegenwärtig zu beobachten – sie wurden auf dem Kongress benannt und kritisch reflektiert.

In einer sich verstärkt ausdifferenzierenden Gesellschaft müssen heute zunehmend die sozialen Probleme und Risiken individuell bewältigt werden. Die Versorgung von Kindern vor dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung und zwischen Schul- und Familienzeiten, die Identitätssuche von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – und insbesondere von jenen mit Migrationshintergrund – sowie die Neuorientierungen in Erziehungsfragen können beispielsweise zukünftig ebenso wenig ausschließlich familiengebunden bewerkstelligt werden wie die Bewältigungen der vielfältigen sozialen und ökonomischen Probleme in den östlichen Bundesländern. Ohne soziale Unterstützungs- und Bildungseinrichtungen sind die neuen Aufgaben nicht zu bewerkstelligen. Eine Gesellschaft ohne das Soziale ist nicht zukunftsfähig, eine Gesellschaft ohne Soziale Arbeit ist nicht gestaltbar.

Diese allgemeine Erkenntnis wird in dem vorliegenden Band aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert, vertieft und kontrovers diskutiert. Eine Vielzahl der Beiträge bezieht sich auf die aktuellen Diskussionen innerhalb der unterschiedlichsten Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit. Andere diskutieren internationale, nationale oder auch regionale Fragen oder aber aktuelle Probleme Sozialer Arbeit als Wissenschaft forschungsbezogen. Im Kern votieren die Beiträge für eine an den aktuellen Problemen orientierte, professionelle Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit und halten dabei im weitesten Sinn an der Idee der Sozialen Arbeit als ein Projekt der gerechtigkeitsorientierten Aufklärung fest.

Da die Vielzahl der gehaltenen und zur Verfügung gestellten Beiträge die quantitativen Möglichkeiten einer klassischen Publikation überfordern, werden neben der Publikation von einigen Beiträgen in der Schriftform alle Beiträge auf einer CD publiziert und damit der Fachdiskussion zur Verfügung gestellt. Wir freuen uns, mit der CD – das Inhaltsverzeichnis befindet sich am Ende dieses Bandes notiert – knapp Zweidrittel der Vorträge und

Arbeitsgruppenstatements des Kongresses zu präsentieren. Dokumentiert wird damit die Bandbreite der Beiträge aus Wissenschaft, Politik und Praxis Sozialer Arbeit in Form von Aufsätzen, in Form von Vorträgen und zusammenfassenden beziehungsweise grafisch präsentierten Dokumentationen der jeweiligen Veranstaltungen. Darüber hinaus beinhaltet die CD den »offiziellen« Kongressfilm, die Abschlusserklärung sowie über 50 Fotos von den fachlichen, sozialpolitischen und kulturellen Veranstaltungen des Kongresses.

Viele haben an der erfolgreichen Realisation des Fünften Bundeskongresses Soziale Arbeit in Kassel mitgewirkt. Als Initiator hat der Initiativkreis Bundeskongress Soziale Arbeit gestalterisch und tatkräftig die inhaltliche Struktur des Kongresses entwickelt und wie die Universität und die Stadt Kassel sowie VertreterInnen der Praxis Sozialer Arbeit aus Nordhessen den Kongress organisatorisch unterstützt. Wir danken natürlich allen Mitwirkenden und ReferentInnen, die dazu beigetragen haben, dass der Bundeskongress Soziale Arbeit erneut seine fachliche Bedeutung herausheben und die hohe professionsbezogene Qualität erreichen konnte, die sich nun auch in der vorliegenden Kongresspublikation mit mehr als hundert Beiträgen und Dokumentationen spiegelt.

Stellvertretend für die vielen studentischen Hilfskräfte und MitarbeiterInnen der Stadt Kassel und der Universität Kassel soll hier insbesondere Martina Burmeister, Claudia Schade, Tanja Dietz und George von Soest, Ernst-Uwe Küster und Iris Wiskemann sowie Wolfgang Mayer, Tanja Wild und Volker Beller für ihr kompetentes Mitwirken gedankt werden. Ohne das vielfältige, zuweilen ehrenamtliche, bis in die Nachtstunden hineinragende Engagement der MitarbeiterInnen bei den fachpolitischen und kulturellen Veranstaltungen – allein am Abend der Begegnung wirkten über 30 ehrenamtlich Engagierte in unterschiedlichen Funktionen und Rollen mit – hätten wir, die wir im öffentlichen Erscheinungsbild des Kongresses präserter waren, nicht nur einmal sehr hilflos und verlassen gewirkt. Zu danken ist ferner Christa Rippe für ihre Beratung in Fragen der finanziellen Abwicklung des Projektes und Edgar Ladwig für die organisatorische Betreuung des vorliegenden Bandes, Julia Hellweg, Angelika Partsch und insbesondere Nina Geis für die technische und inhaltliche Unterstützung bei der Erstellung des Bandes sowie die fachkundige Umsetzung der Manuskripte in druckreife Vorlagen. Markus Sahn, Leonid Bräutmann und Johannes Simon gebührt Dank für die Erstellung des Kongressfilmes und erstgenannten für die Erstellung der Master-DVD sowie Wolfram Benczek für die Bereitstellung der Kongressfotos. Dem Verlag für Sozialwissenschaften danken wir für die Bereitschaft, dieses Buch-DVD-Projekt ins Verlagsprogramm aufzunehmen. Besonderer Dank gebührt einmal mehr Edmund Budrich für seine Idee, die »Verhandlungen« des Kongresses in

Form einer in einem Buch integrierten multimedialen CD zu kommunizieren.

Der Kongress und auch diese Publikation hätten nicht ohne die finanzielle Unterstützung vieler, insbesondere des »Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend«, der Universität Kassel und der »Volkswagen AG« realisiert werden können. Wir danken allen, die sich in den unterschiedlichen Institutionen, Gremien und Organisationen für die materielle wie auch ideelle Unterstützung des Projektes »Bundeskongress Soziale Arbeit« engagierten. Eine Danksagung an die Landesregierung des Bundeslandes Hessen können wir leider nicht adressieren. Im Gegensatz zu den Bundesländern Niedersachsen, Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, die die vergangenen Kongresse großzügig unterstützten, fand die hessische Landesregierung 2003 – aus politischen Gründen, wie gut unterrichtete Kreise zu berichten wissen – keine Möglichkeit der Unterstützung.

Doch wie immer kann alle Unterstützung und aller Dank nicht davon ablenken, dass die Herausgeber letztendlich das Ergebnis verantworten und Kritik sich auch allein an sie zu richten hat.